

Mundartliches aus dem Lesachthale im herzogtume Kärnten.

Autor(en): **Lexer, Matthias**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **4 (1857)**

PDF erstellt am: **04.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179140>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

(mhd. *sûsen*) mit seinem Deminut. *säuseln* und schweiz. *zisen*, *zisen*, *zischen* (Stalder II, 475 f.), verwandt.

Zittern wird durch *bêwen*, beben, gegeben.

Zorn kommt nur noch in *vertörent*, erzürnt, vor.

Zucken und zücken fehlen. Doch sagt man *Tücker* zum Drücker an der Flinte, Armbrust u. s. w.

Zupfen wäre durch *plücken* zu geben.

Zweck fehlt.

Zwicken müsste durch *knipen*, kneipen, ausgedrückt werden.

Mundartliches aus dem Lesachthale

im herzogtume Kärnten.

Mitgeteilt von Matth. Lexer. *)

(Fortsetzung von Seite 474 des III. Jahrganges.)

N.

na-á! o nein! eine wegwerfende verneinung; vgl. Schm. II, 696. Stalder, II, 229. Tobler, 328. Die einfache negation lautet *nâ*; vgl. Grimm, gramm. III, 709, 765. Z. II, 172, 19.

nâchar, adv., contrah. *nârr*, nachher; schweiz. *noha*, *noa*. Tobl. 336a. Schm. II, 670 f. Bernd, 187. 192. Z. I, 290, 11. II, 83, 7. 91, 26. III, 172, 13. 176, 13. 239, 9. 532, 62.

nâchreate, f., die abendröte, sowie *vourreate*, die morgenröte.

nachten, adv., gestern abends; *vournachten*, vorgestern abends, ja sogar *vourvournachten*. Höfer, II, 278. Schöpf, 37. Castelli, 205. Tschischka, 199. schweiz. *necht*, *nächt*. Tobl. 330b. Stald. II, 228. bair. schwäb. *nächt*, *nächt*, *nächt'n*, *nâtn*. Schm. II, 673. Schmid, 398. vgl. auch. Bernd, 187. Weinhold, 64a. Reinw. I, 107. Mllr.-Weitz, 162: *nächte*. Berndt, 89, — ein ober- und mitteldeutsch allgemein verbreitetes wort; vgl. noch über *dises*, aus der alten sprache erhaltene dativische adverb: Grimm, gramm. III, 138. Z. I, 286. III, 180, 2. 226, 4. 1. 272, 3.

A'llwa lei kreuzfidél,

àllwa lustíg;

hànn *nacht'n* ka *nàchpal ghât*,

heunt ka fruostig.

*) Mit Verweisungen vom Herausgeber.

- näggeln*, trans. und intrans., wanken u. wanken machen, sich bewegen; bair. *nakeln*, Schm. II, 676. Schöpf. 37. Reinwald II, 158: *nockeln*. Z. III, 109. 333. vgl. *nugen*, *nuagitzen*, Höfer, II, 295. Castelli 209. Tschischka 201. Loritza 94 u. *nott·ln*, Z. I, 296, 6.
- nägl*, m., plur. die *nägl*, wie nhd. nagel; dann die nelke; *giwürznägilan*, gewürznelken. Schm. II, 685. Castelli, 206. Tschischka, 199. Stalder II, 229. Tobler, 328. Schmid, 400. Reinw. I, 107. II, 90. Z. II, 183, 3. III, 461.
- nagst*, adv., kurz vorher, jüngst. Schm. II, 688. Castelli, 206. Loritza, 92. Tschischka, 199. Berndt, 89. Weinb. 63a. Z. III, 179, 2.
- nai'n*, stampfen, pulverisieren; z. b. *màgn nai'n*. Schm. II, 668. cimbr. wbch. 149: *neuen*, *naügen*.
- nāle*, f., mit unorganisch anlautendem *n*, die schusterales; ahd. *ala*, mhd. *al*. Grimm, wbch. I, 191. Schm. II, 689. Reinw. II, 90. 93. Mllr.-Weitz, 166: *nöld*. Z. II, 48. 126. III, 126.
- namla*, adv., nämlich; *namla woll*, freilich wol!
- nāndl*, f., die großmutter; vgl. unten *nāne*.
- nāpf*, *nāpfar*, m., ein stolzer, aufgeblasener mensch.
- nāpfazen*, einnicken, schlummern; *nāpfazar*, m., ein schläfchen. Castelli 205. Loritza, 92. 94. Tschischka, 200. Schöpf., 37. Schmid, 398. Höfer, II, 279. Schöpf. 37. Schm. II, 683. 700: *naffezen*, *nipfezen*. das einfache *nāpfen* u. *nāpfar* kommt ebenfalls, jedoch vil seltener vor.
- a nārisch!* ausruf der verwunderung, des erstaunens. ich möchte es nicht für „nārrisch“ nemen, da dises in der mundart ganz bestimmt *nārisch* lautet.
- nātar*, m., der schneider, wie nhd. noch das fem. nāhterin. Schm. II, 714.
- nātsche*, m., das schwein, dim. *nātschile*, n. vgl. *natschen*, *nutschen*, saugen; Schm. II, 720. Weinb. 64a. Bernd, 193. Berndt, 91. Z. III, 134. auch Z. II, 235: *natschen*, *nagen*); lockruf: *nātsche* oder *nātschile sū! sū!* Schm. II, 712: *nasch*, f., mutterschwein; Höfer II, 280. Castelli, 206. Loritza, 92. Bernd, 193: *nutsch*.
- nauke*, f., mit unorgan. anlautendem *n*, eine große kröte. Grimm, wbch. I, 816 f. Z. II, 243.
- nāwe*, f., der ausgeholte teil des wagenrades, der um die achse sich bewegt. Höfer, II, 277. Schmid, 397. vgl. das folgende.
- nāwigar*, m., der bohrer; mhd. *nabegêr*, *nebegêr*, st. m., Ben.-M. I, 498b. Schm. II, 669. 686: *nābiger*, *nābinger*, *nāber*, *neiber*, *newer*;

cimbr. wbch. 149: *nebegar*, *ebegar*; Höfer, II, 278. Castelli, 205. Loritza, 92. Tschischka, 199. Stalder II, 229: *nägwer*, 231. Schmidt, 398. westerw. *naber*. Schmidt, 120. Berndt, 89.

neaten, langsam arbeiten, nichts zu wege bringen. ist es das mhd. *nieten*, oder gehört es zu *nôt*? Schm. II, 715 f. Loritza, 93. Schöpf. 38. Schmid, 406 u. Weinh. 65 a.

negge, m. u. n., *ginegge*, n., nacken, genicke; *i gib der âns hinter's negge*; *mir tuots hintern negge wea*. Schm. II, 676.

nelle, n., die hinterhauptgrube; läst sich dabei an das ahd. *hnol*, *nollo*, m., *nella*, f., *collis*, *vertex*, denken, so daß villeicht ursprünglich der begriff das ganze hinterhaupt ausdrückte, und erst später auf jenen speciellen teil übertragen ward? Graff, IV, 1131 u. Weinh. 65 b. Schm., cimbr. wbch. 149: *nello*; tirol. *nalla*, Z. III, 319.

netta, adv., just, genau, versteht sich; *hiez tuo i 's netta nèt*, jetzt thue ich's gerade nicht. Schm. II, 715. Höfer, II, 285. Castelli, 207. Loritza, 93. Tschischka, 200. Schmid, 404. Z. III, 44, 8. 175, 293.

nicht, ganz wie das mhd. *niht*, nichts. Schm. cimbr. wbch. 150.

hiez hàt ma' mí' g'stoch'n,
 àffer plüet'n tuot's nicht;
 un a stich ûn an mèßer,
 Dèr schàdit mer nicht. —

nider, adj., niedrig; die *nidere*, die ebene, niderung. Tobl. 332 b. Stalder, II, 236.

nidertuon, in's kindbett kommen, gebären; *si hàt an puo nidergitûn*. vgl. *nidakuma*, niederkommen, in derselben bedeutung: Castelli, 208. Z. III, 406, 66.

nieß, m., der fruchtgenuß; ebenso *nuz*, m. Schm. II, 709.

nigl, m., *nigile*, n., ein kind, ein kleiner krüppelhafter mensch; vgl. Schm. II, 687. Höfer, II, 292. Loritza, 93. vgl. auch Stalder, II, 238. 240. Schmid, 407.

nigilan, plur., eine nüßeförmige, im schmalze gebackene melspeise. Schm. II, 676. 678: *neckes*, kügelchen. *nockelein*, klößchen. Castelli, 209. Z. III, 524, 6, 7.

ninderst, adv., nirgends; mhd. *niender*, gleichsam der positiv von jenem. Z. III, 216, 36. 326. 457.

noatik, adj., kränklich, mhd. *nôtic*, mangel, drangsal habend; — bei Schöpf. 38: *noatig*, arm, dürftig; Stalder, II, 244. Schmid, 408.

Z. III, 530, 7. 214, 5. bei Tobl. 335 b: *nodhlig hah*, eile haben, gedrängt sein.

nöne, m., *nönd'l*, m., *nöndile*, n., großvater; *nüne*, f., *nünd'l*, f., u. *nündile*, n., großmutter. Schm. I, 63. Stald. I, 92. II, 230. Schmid, 397. Ben.-M. I, 38 a. Höfer, I, 36. cimbr. wbch. 149: *nen*, 150: *nonno*, *nunno*. Grimm, gramm. IV, 335. Grimm's abhandlung über uota, ane u. ato bei Haupt I, 21—26; vor allem Weinh. 64 a; auch Z. III, 320.

nüchent, adv., nahe; ahd. *nâh unt*, *nuper*. Grimm, III, 215. Schöpf, 37: *nachn*, *nachnt*.

nüchen, nach, eigentlich: nach hin; *gea in vâter nüch'n*, geh dem vater nach.

nummale, f., die hülse der getreidekörner; das anlautende *n* scheint unorganisch, und so wäre vielleicht das wort mit dem ähnliches bedeutenden *âgen* (zeitschft. II, 242), das z. b. schles. *annen* lautet, zu einem stamme gehörig; oder sollte das wort, da die *nummale* abgebrüht als futter für das vieh verwendet wird, *narung* bedeuten, und zu dem ahd. *amma*, *nutrix*, das auch in Tirol mit unorganischem *n* *nomma* lautet (Schöpf. 38), gehalten werden können? vgl. auch *ammeln*: zeitschft. II, 242.

nummitäk (mit dem tone auf der letzten silbe), m., nachmittag; *nummi-tägis*, nachmittags.

nüne, f., die großmutter; s. oben, bei *nöne*.

nuote, f., eine im holze ausgehobelte rinne, z. b. am spinnrade; Höfer, II, 296. Cast., 210. Tschischka, 202. schwäb. *nut*, Schmid, 410. vgl. tirol. *nuasch*. Z. III, 332.

nuz, adj., brav, fleißig, brauchbar. Schm. III, 721.

nuz, m., der fruchtgenuß, wie *nieß*. Schm. II, 722.

O.

ô! diser laut wird bei jedem zuruf an eine person angehängt: *Sep ô!* Joseph! *puo ô!* gitsch ô! etc. vgl. Schm. I, 8. Tobl. 339 a u. das alte *â* bei imperativ. u. partikeln, um ein stärkeres u. längeres austönen des wortes zu bezeichnen: *kilfâ*, lieber bruoder, Nibel. 1553, 2. Die angerufene person antwortet zum zeichen, daß sie gehört habe, in der ferne *ohô!* und in der nähe *hou!*

oahar, contr. *oar*, adv., herab (abher); Z. II, 568, 65. III, 457.

pin auf'n gstign, pin *oahar* gfälln aff die præß,

hànn mir derbei recht groub gitàn, dèß hölldermèntscher dèß!

oare, n., das or; *oarwaschl*, n., orläppchen; Schm. I, 98. Höfer, II, 299.

oarnkriechar, *oarnschliefar*, der orwurm.

oarnsingin, n., das orenklingen; bei Tobler 374a: *ohralüta*, orenläuten.

och 1) ausruf des schmerzes; vgl. Schmid, 413: *ochel*, *ocheln*; 2) *och* u. *ach*, abweisende verneinungen, etwa: warum nicht gar! was nicht noch! vgl. Schöpf, 38. verhält sich dises *ach*, *och* zu griech. *οὐκ*, wie ahd. *noh* zu latein. *nec*?

öfte, f., substant. von oft, gleichsam die oftigkeit. Z. III, 177, 49.

ögarte, f., ein brach liegender acker. bair. *égart*, wozu Schmeller, I, 4, die erklärung gibt: grund, der, obschon er gegenwärtig nicht als acker benützt wird, doch von rechtswegen wider als solcher benützt werden kann (vgl. auch Stald. II, 490. Höfer, I, 173.). diser auf- faßung des wortes als composit. stimmt Ben.-M. I, 411b, und wol mit recht, nicht bei; mhd. *egerde*, *egerte*, *egde*, schw. f., un- bebautes land.

öge oder *ögate*, f., die egge; ahd. *egida*, mhd. *egede*, *eide*; *ögen*, eggen; *ögar*, m., einer, der eggt, ahd. *egidâri*, mhd. *egedære*. Schm. I, 37.

ohä! 1) laut zur bezeichnung des stillstandes; Bernd, 195. Tobler, 339.

2) ironisch abweisende verneinung: warum nicht gar! vgl. Schütze, III, 164.

oi! *oi!* ausdruck der verwunderung; bair. *ui*. Schm. I, 8.

ölbisch, adj., schwindlicht; darf man es für „elbisch“ nemen? den aus- druck „elben“ kennt das volk nicht, sondern nur „die guten leute.“

örl, f., die erle; ahd. *erila*, *elira* (Grimm, gr. II, 114, 119), mhd. *erle*, Ben.-M. I, 446b. *örlach*, n., erlengebüsch, wie mhd. *erlach*.

ort, n., ecke, spitze, endspitze, vor- oder rückwärts; z. b. *in fädn muoß ma pan orte innfadeln*; raum, platz: *mäch mer ort*; *häsche* (hast du) *ort?* fragt der eine den andern, wenn zwei in einem bette liegen; *im kirchenstuole 's ort* (den ersten platz) *hàbn* etc. vgl. Schm. I, 112 f. cimbr. wbch. 151. Höfer, II, 299. Schmid, 415. Wnh. 67a. Z. II, 179, 48. III, 400, 62. Richey, 178. ahd. mhd. *ort*, *acumen*, *finis*.

örtak, m., diensttag; bair. *ertag* oder *erchtag*, Schm. I, 94. Z. III, 223, 1. beim bairischen stamme hieß der kriegsgott Eor, Heru, Cheru (hear, ags. *ear*, das schwert). vgl. Grimm, myth. 182. bei den Schwaben (den Ziuvari, Ziumännern) heist der tag nach der andern benennung des gottes *zistag*, *zeistag*, *zinstag*, *zeinstag*; vgl. auch Schöpf. 30. Z. III, 223, 3.

oubaß, n., obst; bair. *owes*, *obs*, Schm. I, 14. cimbr. weh. 151: *oboꝝ*, *owaz*.

oxnar, m., der ochsenhirte, wie *küear*, *gäßer*, der kuh-, ziegenhirte; ahd. *ohsinâri*, Schm. I, 18. Z. II, 515.

Synonymen von „schlagen“ in der Mundart von Niederösterreich V. U. W. W.

Von Johann Wurth, Unterlehrer.

Herr Woeste hat in dieser Zeitschrift (Bd. III, S. 365 ff.) die märkischen Ausdrücke für „schlagen“ gegeben. Dies veranlasste mich, eine gleiche Sammlung auch in Niederösterreich V. U. W. W. (= Viertel unter'm Wiener Wald) zu veranstalten und unter Verweisung auf verschiedene Idiotiken *) im Nachfolgenden dieselben mitzutheilen.

- 1) *baitsch'n* (peitschen), eigentlich mit der Peitsche schlagen, wird aber auch als Redeform für schlagen überhaupt gebraucht, besonders in den Zusammensetzungen: *ausbaitsch'n*, *fuä'tbaitsch'n*. *Eär is ausbaitscht woä'n*. *Di' baitsch' i' haĩd nō fuä't!* Die Mutter sagt zu ihrem kleinen Kinde, wenn es was anstellen will: *Du griägst baidisch-baidisch!* oder auch: *I' wiä' dā' glai' bai-bai gē'm!* Zu grösseren Kindern kann man auch hören: *Wānst dās nō māl duäst, nāchä' wiär' ə di' äwä' baitsch'n!* Ad. III, 683. Z. III, 367, 40.

*) Die Hilfswerke, die mir bei vorstehender Arbeit zur Vergleichung dienten, sind:
Ad.: Adelung's grammat.-krit. Wörterb. d. hochd. Mundart. 4 Bde. 4 Ausg. Leipz. 1793—1801.

Ben.-M.: mittelhochd. Wörterb. mit Benützung des Nachlasses v. G. F. Benecke, ausgearb. v. Dr. W. Müller. I. Bnd, A—L. Leipz. 1854.

Cast.: Castelli's Wörterb. der Mundart in Oesterr. unter der Enns (s. Trömel, Nr. 140.)

cimbr. Wbch.: Schmeller's sogen. cimbrisches Wbch., herausgeg. v. Jos. Bergmann. Wien, 1855.

Höf.: Höfer's etymol. Wörterb. etc. 3 Bnde. (s. Trömel, Nr. 120.)

Id. Austr.: Idioticon Austriacum etc. (s. Tr., Nr. 138.)

Schm.: Schmeller's bayer. Wörterb.; 4 Bnde. (s. Tr., Nr. 95).

Sdl.: Seidl's niederösterr. Gedichte, mit e. Idiotikon, (s. Tr., Nr. 147).

Tsch.: Tschischka's Idiot. in den Beiträgen zur Landeskunde Oesterreichs unter d. Enns; Bd. II, 148—217.

Wnh.: Weinhold's Beiträge zu einem schles. Wörterb. Wien, 1855.

Z.: diese Zeitschrift, Bnd. I—III.